



## AUTORENVITA

Andreas V. Engel wurde 1969 in Wien geboren, wo auch weiterhin sein Lebensmittelpunkt ist. Der selbständige Unternehmensberater schreibt als freier Autor seit vielen Jahren Lyrik und Prosa, bevorzugt mit einem humoristisch-kritischen Blick auf die Gesellschaft. Zahlreichen Veröffentlichungen in Anthologien folgte 2017 sein Erstlingswerk „Gemischte Sätze“. 2019 folgte „Denk-an-Sätze“. Beide satirischen Bücher erschienen im Verlag myMorawa.

## ZUSATZINFORMATIONEN

Andreas V. Engel lebt nach dem Motto: „Behandle Deine Mitmenschen, wie auch Du gerne behandelt werden möchtest.“ Er achtet besonders auf Menschen in Alltagssituationen und verarbeitet deren Verhalten auf humorvolle, aber auch kritische Art in seinen Büchern. In unterschiedlichen Stilformen, wie Kurzgeschichten, Gedichte, Doppelconférences oder Interviews werden die Eigenheiten der Menschheit mit spitzer Feder aufs Korn genommen. Besonders hat es ihm auch das sogenannte „goldene Wienerherz“ angetan.

Eine weitere charakteristische Note seiner Bücher: Er lässt Alltagsgegenstände „zu Wort kommen“ – Hemden, Taschentücher, Flaschen oder das Interieur eines Hotelzimmers schildern ihre Erlebnisse. Er „belauscht“ Kaffee-Bohnen, Promille bei der Vorbereitung auf ein rauschendes Fest oder hinterfragt bekannte Sprüche aus der Märchenwelt. Aber auch phantasievolle Begegnungen fließen in seine Texte ein: „...Und zuweilen machen sie ganze neue Aspekte der Himmelskörper sichtbar...Auf Urkundenfälschung und Bestechung lautet der Vorwurf des Mondes, der die Sonne vor Gericht zerrt, weil er sich am Himmel unterrepräsentiert fühlt. Die ungewöhnliche Gerichtsverhandlung verspricht...humorvollen Lesegenuss“ (Auszug Pressemeldung im Südkreiskurier der Neuen Osnabrücker Zeitung, 24.10.2019 – in Bezug auf die Geschichte „Verhandlungsmarathon“ (erschieden in „Gemischte Sätze“ – Verlag myMorawa und der Anthologie „Stiller Mond, Gefährte der Nacht“ im Pohlmann-Verlag).

Andreas V. Engel nennt allgemein „Kaffeehausliteraten“ als Inspirationsquell seiner schreibenden Tätigkeit: „Ich kann sie alle gar nicht aufzählen. Aber unter anderem haben mich Texte von Friedrich Torberg, Ephraim Kishon, Georg Kreisler oder auch Helmut Qualtinger gelehrt, meine Beobachtungsgabe zu schärfen.“. Wie seine eigenen Texte entstehen, beschreibt der Autor in „Denk-an-Sätze“ in der Geschichte „Wortspielereien“.

Die „Denk-an-Sätze“ sind bereits seine zweite Veröffentlichung. Man kann das Buch getrost als „Fortsetzung“ von „Gemischte Sätze“ betrachten. Er bleibt seinem Stil treu und findet immer wieder neue Themen, die er uns erzählt bzw. uns einen Spiegel vorhält.